



Basel, im September 2017

Prämienverbilligung 2018

Teilrevision der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt

1. Ziel der Prämienverbilligung

Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, haben gemäss Art. 65 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) sowie gemäss §17 des Gesetzes über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (GKV) Anspruch auf Prämienbeiträge. Das GKV (§17 Abs. 2 und 3) beauftragt den Regierungsrat, die Einkommensgrenzen und Prämienbeiträge so zu bemessen, dass die Versicherten in tieferen Einkommensgruppen stärker entlastet werden als Versicherte in höheren Einkommensgruppen. Bei versicherten Rentnerinnen und Rentnern, die Anspruch auf Ergänzungsleistungen und/oder kantonale Beihilfe haben, richtet sich der Anspruch auf Prämienbeiträge ausschliesslich nach dem Bundesgesetz über die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV. Personen, welche Sozialhilfe beziehen, erhalten Prämienbeiträge grundsätzlich auf der Grundlage des Sozialhilfegesetzes.

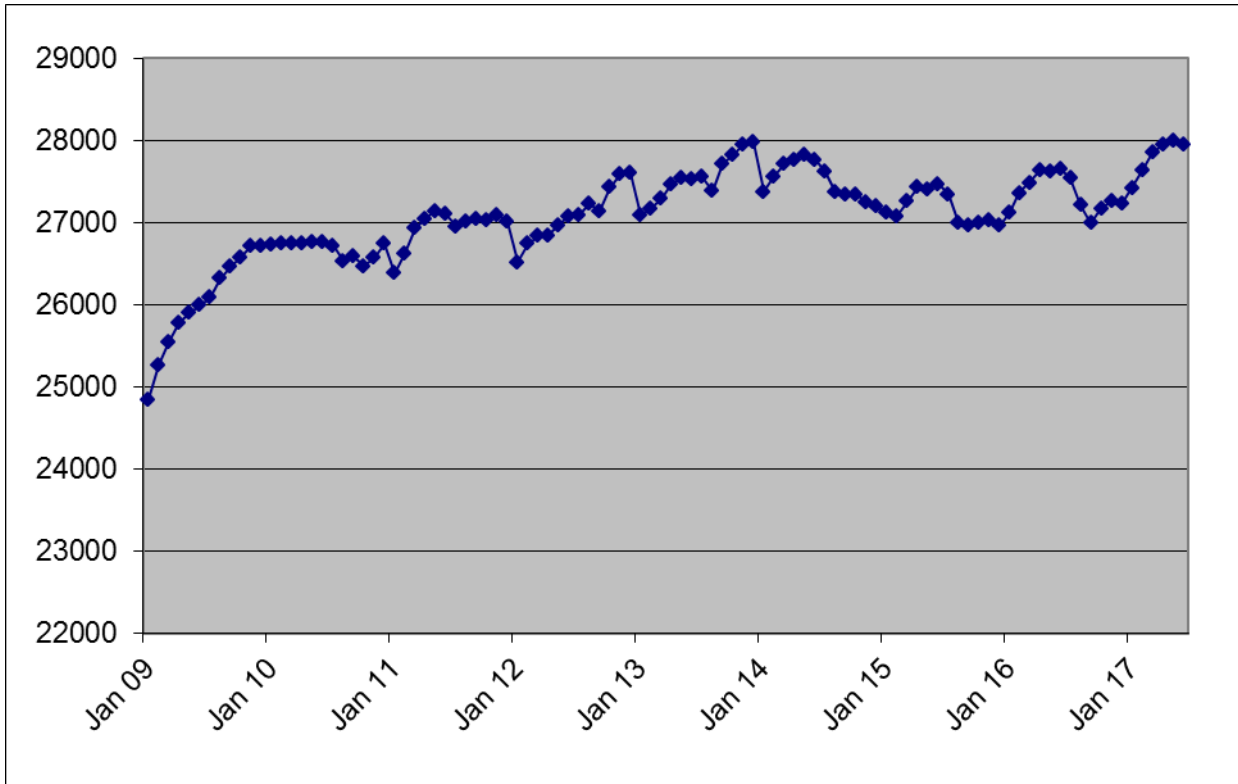
Bei der Bemessung der Prämienbeiträge orientiert sich der Regierungsrat an der Entwicklung der Durchschnittsprämien für die Grundversicherung in Basel-Stadt. Für Bezügerinnen und Bezüger von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (EL) bzw. von Sozialhilfe (SH) hat der Regierungsrat praktisch keinen Handlungsspielraum: die Prämienbeiträge müssen der Prämienentwicklung in vollem Umfang angepasst werden. Bei den übrigen PV-Bezügerinnen und -bezügern hat der Regierungsrat einen beschränkten Handlungsspielraum: Erwachsene Personen ohne EL oder SH haben keinen gesetzlichen Anspruch auf eine automatische und vollständige Kopplung ihrer Prämienbeiträge an die Prämienentwicklung. Sie haben aber Anspruch auf "eine dauerhafte, finanziell tragbare Krankenversicherung" (§1 GKV). Das Bundesgesetz schreibt zudem für untere und mittlere Einkommen vor, dass die Prämien für Kinder und junge Erwachsene in Ausbildung mindestens um die Hälfte zu verbilligen sind (Art. 65 Abs. 1^{bis} KVG).

2. Entwicklung der Anzahl Bezügerinnen und Bezüger

Die Anzahl der reinen PV-Bezüger/innen, d.h. ohne Berücksichtigung der Personen, die Beiträge an die Krankenversicherung mittels EL oder SH erhalten, ist seit Anfang 2009 von 25'000 auf 27'800 im Juni 2014 gestiegen (plus 11 Prozent) und bewegt sich seither zwischen 27'000 und 28'000. Per Ende August 2017 liegt die Anzahl PV-Bezüger/innen bei 27'609. Die Anzahl Fälle schwankt in den letzten Jahren um 14'300 Dossiers und liegt per Ende August 2017 bei 14'275.¹

¹ Ein Fall entspricht einer wirtschaftlichen Haushaltseinheit gemäss § 5 Gesetz über die Harmonisierung und Koordination von bedarfsabhängigen Sozialleistungen (Harmonisierungsgesetz Sozialleistungen, SoHaG).

Abbildung 1 – Entwicklung Anzahl reine PV-Bezüger/innen 2009 – 2017



Im Vergleich zum Versichertenbestand von 183'145² bezogen per Ende Juni 2017 insgesamt 51'563 Personen (28 %) Prämienbeiträge aus den Bereichen reine PV (27'802 Personen / 15 %), EL (15'003 Personen / 8 %) und SH (8'758 Personen / 5 %). Basel-Stadt liegt damit leicht über dem schweizerischen Mittel, was den Anteil der PV-Bezüger/innen am Versichertenbestand betrifft.

Tabelle 1 – Quote der PV-Bezüger/innen nach Kanton, 2015

(Quelle: KVG-Statistik 2015, T 4.02)

Kanton	Quote der Bezüger/innen ^{a)}
TI	31.5 %
ZH	31.7 %
BL	21.5 %
AG	26.3 %
BS	28.5 %
CH	26.9 %

^{a)}Total Bezüger/innen in Prozent des durchschnittlichen Versichertenbestands

Bezüglich der durchschnittlichen Beträge, die von den Kantonen pro Bezüger/in ausgerichtet werden, bestehen gemäss KVG-Statistik des Bundes für das Jahr 2015 massgebliche Unterschiede: Sie liegen zwischen 1'172 Franken (Appenzell Innerrhoden) und 3'262 Franken (Basel-Stadt) pro Jahr, wobei die Höhe der Beiträge massgeblich von der Prämienhöhe abhängt. Der schweizerische Durchschnitt lag bei 1'839 Franken.

² Wert gemäss gemäss Angaben der Versicherer ans Bundesamt für Gesundheit.

Tabelle 2 – Beiträge pro Bezüger/in nach Kanton, 2015

(Quelle: KVG-Statistik 2015, T 4.08)

Kanton	Total Beiträge pro Bezüger/in in Fr.	Beiträge in % der Durchschnittsprämie ³
AI	1'172	48.9%
ZH	1'654	50.4%
BL	1'887	52.1%
AG	1'713	55.3%
BS	3'262	72.2%
CH	1'839	55.9%

Das Amt für Sozialbeiträge (ASB), das für die Durchführung der PV in Basel-Stadt zuständig ist, kommt weiterhin regelmässig seiner Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung gemäss § 17 Abs. 5 GKV nach. Im laufenden Jahr wurden wieder über 2'500 Personen angeschrieben, die aufgrund ihrer Steuerdaten möglicherweise einen Anspruch auf PV haben könnten, aber bisher keinen Antrag gestellt haben.

Tabelle 3 zeigt die Verteilung der reinen PV-Bezüger/innen auf die Einkommensgruppen. Dort ist ersichtlich, dass die Einkommensgruppe 1 (tiefste Einkommen) die grösste Anzahl Personen aufweist. Bei den Einkommensgruppen 2 bis 18 ist eine sehr ausgeglichene Mengenverteilung ersichtlich.

Tabelle 3 – Anzahl PV-Bezüger/innen nach Einkommensgruppen (Stand: Juli 2017)

Gruppe	Erwachsene	Junge Erw.	Kinder	Anzahl Personen	Anzahl Haushalte
01	3486	805	1378	5303	3255
02	520	95	288	894	418
03	530	72	340	933	427
04	665	97	379	1236	547
05	760	116	469	1326	578
06	1085	146	426	1672	975
07	865	131	507	1402	636
08	847	113	459	1461	675
09	866	103	417	1496	711
10	992	122	461	1542	778
11	1026	214	443	1511	867
12	889	103	353	1515	750
13	999	93	394	1404	736
14	931	109	389	1389	714
15	871	96	257	1299	715

³ Durchschnittsprämie = Prämienoll pro Versicherte gemäss T 3.08 KVG-Statistik 2015

16	740	96	266	1157	639
17	782	83	218	998	572
18	665	62	183	925	529
Total	17'519	2'656	7'627	27'463	14'522
Vgl. mit Vorjahr	+289 +1,7%	-45 -1,7%	+95 +1,3%	+121 +0,4%	+118 +0,8%

Die Entwicklung der Neuanmeldungen (= bearbeitete Anträge von wirtschaftlichen Haushalten) ist in den letzten Jahren in der Tendenz leicht steigend und lag 2016 bei über 8'800. Parallel dazu ist der Anteil der Ablehnungen tendenziell leicht fallend. Er liegt im laufenden Jahr bei rund 36 %. Im Jahresdurchschnitt 2016 lag die Ablehnungsquote bei 42 %.

Gesamthaft (inkl. EL, exkl. SH, ohne Abgeltung der Verlustscheine der Versicherer) wurden 2016 im Kanton Basel-Stadt Prämienbeiträge im Umfang von rund 144 Mio. Franken ausgerichtet. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 54 Mio. Franken reine PV und 90 Mio. Franken EL. Zusammen mit den Prämienbeiträgen, die im Rahmen der Sozialhilfe gewährt werden, wird fast ein Fünftel des kantonalen Prämienvolumens vom Staat finanziert. Der Bund beteiligte sich im Jahr 2016 mit rund 59 Mio. Franken an den Kosten der Prämienverbilligung.

3. Prämienentwicklung in der Grundversicherung

Im kommenden Jahr steigen die Prämien nach Angaben des Bundes in Basel-Stadt um 4.32 % bei den Erwachsenen, 5.12 % bei den jungen Erwachsenen (19. bis vollendetes 25. Altersjahr) und 4.72 % bei den Kindern. Dieser Anstieg liegt über dem schweizerischen Durchschnitt von 4.00 % für Erwachsene und 4.39 % für junge Erwachsene. Für Kinder liegt der Anstieg unter dem schweizerischen Durchschnitt von 5.04 %). Basel-Stadt wird bezüglich der Prämienhöhe weiterhin an der nationalen Spitze bleiben. Das Prämienvolumen wird um rund 4.5 % auf rund 930 Mio. Franken steigen.

Tabelle 4 – Durchschnittsprämien BS 2018, in Franken pro Monat (im Vgl. zu 2017)

Durchschnittsprämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2017	136	529	567
Ø-Prämie 2018	142	556	592
Erhöhung 17/18	4.72 %	5.12 %	4.32 %

In den letzten Jahren sind die Grundversicherungsprämien deutlich angestiegen. Von 2012 bis 2018 beträgt in Basel-Stadt der Anstieg der Durchschnittsprämie bei den Erwachsenen durchschnittlich 2.8 % pro Jahr (gesamtschweizerisch: 3.4 %). Bei den Kindern beträgt der jährliche Anstieg in Basel-Stadt 2.6 % (CH: 3.4 %), bei den jungen Erwachsenen 3.6 % (CH: 3.9 %). Über diesen Zeitraum ist das Prämienniveau in Basel-Stadt somit etwas weniger stark gestiegen als im Schweizer Durchschnitt (Tabelle 5). Trotzdem hat Basel-Stadt heute noch das höchste Prämienniveau der Schweiz.

Tabelle 5 – Entwicklung der Durchschnittsprämien 2012 - 2018

(Quelle: Prämienübersicht 2018, BAG)

Durchschnittsprämien ^(*) in Franken	2012	2013	2014	2015	2016	Δ 15/12	2017	2018	Δ 18/12
Erwachsene Basel-Stadt	500	506	512	533	546		567	592	
Veränderung		1.1%	1.3%	4.1%	2.3%	2.2%	4.0%	4.3%	2.8%
Erwachsene Schweiz	382	388	396	412	429		447	465	
Veränderung		1.5%	2.2%	4.0%	4.1%	2.5%	4.4%	4.0%	3.4%
Junge Erwachsene Basel-Stadt	450	461	473	498	506		529	556	
Veränderung		2.5%	2.6%	5.2%	1.7%	3.4%	4.5%	5.1%	3.6%
Junge Erwachsene Schweiz	343	353	364	380	394		414	433	
Veränderung		2.9%	3.0%	4.4%	3.7%	3.4%	5.2%	4.4%	3.9%
Kinder Basel-Stadt	122	122	123	128	129		136	142	
Veränderung		-0.1%	1.1%	3.8%	1.2%	1.6%	5.1%	4.7%	2.6%
Kinder Schweiz	91	89	92	95	99		105	111	
Veränderung		-1.4%	2.4%	3.8%	4.1%	0.0%	6.4%	5.0%	3.4%

(*) Mit dem Versichertenbestand gewichtete Monatsprämien mit ordentlicher Franchise von Fr. 300, inkl. Unfalldeckung, keine bes. Versicherungsform nach Art. 62 KVG (freie Arztwahl).

In den Jahren 2012 bis 2016 haben die durch die OKP finanzierten Leistungen um durchschnittlich 3.1 % pro Jahr und versicherte Person zugenommen. Nach Abzug der gesetzlichen Kostenbeteiligung betrug dieses Wachstum 3.2 % (Tabelle 6).

Tabelle 6 – Entwicklung der OKP Leistungen je versicherte Person

(Quelle: Prämienübersicht 2018, BAG)

Total Leistungen OKP Basel-Stadt	2012	2013	2014	2015	2016	Δ 16/12
Bruttoleistungen pro Versicherten und Monat in Franken	364	381	387	401	411	
Veränderung		4.6%	1.6%	3.7%	2.5%	3.1%
Nettoleistungen (*) pro Versicherten und Monat in Franken	319	334	339	353	362	
Veränderung		4.7%	1.5%	4.2%	2.6%	3.2%

Quelle: BAG

(*) Nach Abzug der gesetzlichen Kostenbeteiligung (Franchise und Selbstbehalt)

Der Vergleich in der nachfolgenden Tabelle 7 der Durchschnittsprämien mit den Prämien der billigsten Kassen zeigt, dass beide in den letzten Jahren in ähnlichem Umfang gestiegen sind, die tiefsten Prämien etwas stärker als die Durchschnittsprämien. (Um Ausreisser auszuschneiden, wurde für die Berechnung jeweils die drittiefste Prämie berücksichtigt.) Die drittbilligste Prämie für die Grundversicherung liegt 2018 bei den Kindern um 12 %, bei den jungen Erwachsenen um 3 % und bei den Erwachsenen um 4 % unter der Durchschnittsprämie. Diese Differenz hat sich in den letzten Jahren nicht nur prozentual, sondern auch absolut verringert (Ausnahme bei den Kindern). Der Grund dafür dürfte im Ausbau des Risikoausgleichs zwischen den Versicherern liegen, den der Bund in den letzten Jahren schrittweise weiter entwickelt hat.

Obwohl grundsätzlich für alle Versicherten der Anreiz besteht, in ein billigeres Angebot zu wechseln, wird von dieser Möglichkeit weiterhin nur relativ wenig Gebrauch gemacht. Ein wichtiger Grund dafür könnte darin liegen, dass gemäss Bundesrecht ein Versichererwechsel nur möglich ist, wenn die versicherte Person beim bestehenden Versicherer keine offenen Rechnungen hat. Dieses Wechselverbot wird gerade von Schuldenberatungsstellen seit seiner Einführung kritisiert, weil es die Entschuldung verschuldeter Personen unnötig erschwert.

Tabelle 7 – Vergleich drittiefste und Durchschnittsprämie 2006/2018 (in Fr./Mt.)

	Kinder			Junge Erwachsene			Erwachsene		
	2006	2018	06/18	2006	2018	06/18	2006	2018	06/18
Drittiefste Prämie	85	125	+40 (+47%)	280	538	+258 (+92%)	360	570	+210 (+58%)
Ø-Prämie	100	142	+42 (+42%)	322	556	+234 (+73%)	404	592	+188 (+47%)
Differenz	-15 (-15%)	-17 (-12%)		-42 (-13%)	-18 (-3%)		-44 (-11%)	-22 (-4%)	

4. Beteiligung des Bundes an der Prämienverbilligung

Die Beiträge zur Prämienverbilligung werden sowohl vom Bund als auch vom Kanton finanziert. Seit der Einführung des neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen (NFA) im Jahr 2008 beteiligt sich der Bund an der Prämienverbilligung mit einem Betrag von 7.5 % der gesamtschweizerischen Bruttokosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im rollenden Durchschnitt der letzten drei Jahre. Dieser Bundesbeitrag wird auf die einzelnen Kantone verteilt nach Massgabe ihres jeweiligen (mittleren) Bevölkerungsanteils an der Gesamtbevölkerung der Schweiz. Der Bundesbeitrag für 2017 wurde vom Bund definitiv festgelegt und beträgt für Basel-Stadt 63.6 Millionen Franken. Für 2018 rechnet das Amt für Sozialbeiträge mit einem Beitrag von rund 64.8 Mio. Franken.

Tabelle 8 – Bundesbeitrag 2015 an die Kantone, in Franken und in Prozent der Gesamtausgaben

Kanton	Mittlere Wohnbevölkerung 2013	Total Beiträge in Franken	Bundesbeiträge in Franken	Kantonsanteil an den Gesamtausgaben
ZH	1'420'930	759'363'852	412'110'029	45.7%
BL	280'336	113'993'856	81'305'413	28.7%
AG	636'494	293'822'368	184'601'184	37.2%
GE	472'932	298'567'679	137'163'815	54.1%
BS	194'088	171'758'897	56'290'926	67.2%
CH	8'120'585	4'006'510'155	2'355'199'994	44.0%

Da der Bundesbeitrag seit 2008 nicht mehr von der Höhe der im Kanton ausbezahlten Leistungen

abhängt und auch nicht die Prämienhöhe in den Kantonen berücksichtigt wird, sind die Unterschiede des Bundesanteils an den Gesamtausgaben sehr gross. Während der Kantonsanteil z.B. im Kanton Basel-Landschaft 28.7 Prozent der Gesamtausgaben ausmacht, sind es in Basel-Stadt mehr als zwei Drittel (67.2 Prozent).

5. Ausgestaltung der Prämienbeiträge 2018

Für das Jahr 2018 hat der Regierungsrat beschlossen, den Prämienanstieg mit einer Erhöhung der Prämienbeiträge so abzufedern, dass die durchschnittliche Prämienbelastung der Personen, die in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen leben, nicht stärker ansteigt als für die übrige Bevölkerung (in der jeweiligen Alterskategorie). Die Einkommensgrenzen für den PV-Anspruch, die seit dem Jahr 2009 gelten, lässt der Regierungsrat auch fürs 2018 unverändert (vgl. Tabelle im Anhang).

Tabelle 9 – Durchschnittsprämien BS 2018, in Franken pro Monat (im Vgl. zu 2017)

Durchschnittsprämien	Kinder	Junge Erwachsene	Erwachsene
Ø-Prämie 2016 effektiv	129	506	546
Ø-Prämie 2017 effektiv	136	529	567
Erhöhung 17/18 effektiv	4.72 %	5.12 %	4.32 %
Ø-Prämie 2018 effektiv	142	556	592
Prämienbeitragserhöhung 17/18	4.72 %	5.12 %	4.32 %

Für 2018 hat der Regierungsrat folgende Prämienbeiträge in der Verordnung über die Krankenversicherung im Kanton Basel-Stadt (KVO) festgelegt:

Tabelle 10 – Prämienbeiträge 2018 in Franken pro Monat (im Vgl. zu den Prämienbeiträgen 2017)

Beitrags-Gruppen	Kinder		Junge Erwachsene ^{a)}		Erwachsene	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
01	129	123	360	342	378	362
02	121	116	337	321	355	340
03	114	109	316	301	328	314
04	106	101	294	280	301	289
05	98	94	272	259	277	266
06	94	89	251^b	239 ^b	253	243
07	87	83	251^b	239 ^b	227	218
08	80	76	251^b	239 ^b	202	194
09	74	70	251^b	239 ^b	178	171
10	68	64	251^b	239 ^b	153	147

11	65	62 ^b	251^b	239 ^b	128	123
12	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	101	97
13	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	78	75
14	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	53	51
15	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	27	26
16	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	26	25
17	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	25	24
18	64^b	62 ^b	251^b	239 ^b	24	23

a) unabhängig davon, ob in Ausbildung oder nicht.

b) mind. 50% der Richtprämie RP. RP = 90% der Durchschnittsprämie der jeweiligen Personenkategorie gemäss Tabelle 6.

Anhang

Einkommensgruppen (massgebliches Jahreshaushaltseinkommen in Fr.)

Gr	1 Pers	2 Pers	3 Pers	4 Pers	5 Pers	6 Pers	7 Pers	8 Pers	9 Pers	10 Pers
01	23'125	37'000	47'000	55'000	61'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000
02	24'375	39'000	49'000	57'000	63'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000
03	25'625	41'000	51'000	59'000	65'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000
04	26'875	43'000	53'000	61'000	67'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000
05	28'125	45'000	55'000	63'000	69'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000
06	29'375	47'000	57'000	65'000	71'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000
07	30'625	49'000	59'000	67'000	73'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000
08	31'875	51'000	61'000	69'000	75'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000
09	33'125	53'000	63'000	71'000	77'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000
10	34'375	55'000	65'000	73'000	79'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000
11	35'625	57'000	67'000	75'000	81'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000
12	36'875	59'000	69'000	77'000	83'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000
13	38'125	61'000	71'000	79'000	85'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000
14	39'375	63'000	73'000	81'000	87'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000
15	40'625	65'000	75'000	83'000	89'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000
16	41'875	67'000	77'000	85'000	91'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000
17	43'125	69'000	79'000	87'000	93'000	97'000	101'000	105'000	109'000	113'000
18	44'375	71'000	81'000	89'000	95'000	99'000	103'000	107'000	111'000	115'000